

Norbert Dennerlein

Evangelische Kirche als Innovationsmotor vor Ort

Diesen Titel habe ich nicht selbst gewählt, er wurde mir von der Redaktion der Festschrift vorgegeben. Aber ich habe ihn gerne angenommen, weil er genau das auf den Punkt bringt, was mir am Herzen liegt.

Für uns Christen ist die Bibel von zentraler Bedeutung, für uns als evangelisch-lutherische Kirche Dreh- und Angelpunkt für unser Denken, Reden und Handeln. Denn in ihr begegnen wir dem lebendigen Gott, der voller Liebe ist. Durch Jesus Christus bekommen wir Zugang zu Gott. Gottes Liebe befähigt uns, Gott, unsere Mitmenschen und uns selbst zu lieben. Nach biblischem Verständnis ist jeder Mensch von Gott als sein Ebenbild geschaffen und hat damit von ihm seine unantastbare Würde erhalten. Ebenbild Gottes zu sein bedeutet: Gott traut und mutet uns zu, schöpferisch tätig zu sein wie er, unsere Fähigkeiten und Kompetenzen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

In der Bibel erleben wir: *Gott ist der größte „Innovationsmotor“ schlechthin. Und sein Sohn Jesus Christus auch.* „Innovation“ kommt vom lateinischen Wort *innovare* und bedeutet Neuerung, Erneuerung. Es geht um Kreativität, um die Bereitschaft, neue Wege zu gehen – ohne dabei das Bisherige zu verleugnen. An vielen Stellen der Bibel wird Gott als der beschrieben, der das Neue will und

auch umsetzt. Dieses Neue geschieht in der Begegnung mit Menschen. Oft zu einer völlig unerwarteten Zeit, an unerwarteten Orten. Plötzlich spüren Menschen die schöpferische Kraft des göttlichen Geistes. Das Neue geschieht immer wieder in einer Art und Weise, die dem Bisherigen zum Verwechseln ähnlich ist. Und doch neu ist.

Auch aus diesem Grund war es seit Beginn meiner Amtszeit mein Herzensanliegen, dass das *neue Dekanats- und Gemeindezentrum* nicht wieder irgendwo in einer Neumarkter Seitengasse entsteht, sondern direkt neben der Christuskirche im ehemaligen Kapuzinerkloster. Mit der engen Verknüpfung von Kirche und Dekanats- und Gemeindezentrum möchten wir bewusst Zeichen setzen: Als Evangelische Kirche erhalten wir durch Gott und Jesus Christus, durch Gottesdienst und Gebet, immer wieder neu die Kraft, mitten in der Gesellschaft und für die Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Am Reformationstag 2014 erfolgte der Spatenstich; für den Reformationstag 2016 ist die Einweihung geplant. Mein Wunsch ist es, dass von diesem Ort für alle Menschen der Stadt und des Dekanatsbezirks Impulse der Spiritualität, des Vertrauens auf Gott, der Ermutigung zum Leben und zum Engagement für die Mitmenschen ausgehen.

Bereits von Anfang an spielten im Christentum *Gottesdienst* und *Nächstenliebe* eine zentrale Rolle.

In vielen Kirchen und christlichen Gemeinschaften gibt es Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien, Frauen und Männer unterschiedlichsten Alters und unterschiedlichster Herkunft. In den evangelischen Kindertagesstätten im Dekanatsbezirk leistet man hervorragende *pädagogische Arbeit* und erprobt auch immer wieder neue Konzepte. Schon sehr früh wurden in mehreren dieser Kindertagesstätten Kinderhorte und Kinderkrippen eingerichtet.

Im Zusammenhang mit der Etablierung der Ganztagschule hat der Dekanatsausschuss die Erarbeitung der Kooperationsplattform www.bildung-gemeinsam-gestalten.de in Auftrag gegeben. Ziel war und ist es, *möglichst viele, qualitativ hochwertige Bildungsangebote in Schulen zu ermöglichen*.

In sämtlichen Berufen ist es selbstverständlich, dass sich Führungskräfte *fort- und weiterbilden*. Dies erwarte ich auch von meiner Pfarrerschaft, etwa auf dem Feld der Praktischen Theologie in ihren Bereichen von Seelsorge und Unterricht, in der Öffentlichkeitsarbeit, bei gesellschaftspolitischen Themen, im Selbstmanagement usw. Zur Fort- und Weiterbildung nutze ich gezielt die monatliche Pfarrkonferenz, zu der ich in der Regel ReferentInnen zu den unterschiedlichsten Themen einlade.

Für alle Interessierten bietet das Evangelische Bildungswerk zu einer Fülle von religiösen und gesellschaftlichen Themen Veranstaltungen an. Ich habe die Tradition mitgebracht, jedes Jahr in den Pflingstferien eine Studienreise in ein anderes Land anzubieten. Durch sie soll eine Horizonterweiterung der Teilnehmenden geschehen, indem sie andere Länder, Religionen, Sitten und Gebräuche und nicht zuletzt auch sich gegenseitig kennen lernen.

Die *Ökumene* und der *inter-religiöse Dialog* sind mir ein Herzensanliegen: die Ökumene zur römisch-katholischen Kirche, aber auch die inner-evangelische Ökumene vor Ort und im Ausland. In dieser Hinsicht ist viel gewachsen. Auf meine Initiative hin feiern wir seit dem Jahr meines Dienstantritts, 2009, jährlich am 9. November einen ökumenischen Gottesdienst zur Erinnerung an die Reichspogromnacht. Zu meinem Einführungsgottesdienst hatte ich auch die Verantwortlichen der türkisch-islamischen Vereine aus dem Landkreis eingeladen. Daraus entstand der christlich-islamische Dialog vor Ort. Seither finden – abwechselnd in Räumlichkeiten der beiden Kirchen und der Neumarkter Moschee – Abende zu verschiedenen Themen statt. So wächst gegenseitiges Vertrauen

Mein Ziel ist die *Gründung einer Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK)* Neumarkt im Jahr 2016, der neben der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Kirche auch Mitglieder der Evangelischen Allianz Neumarkt angehören sollen. Vom respektvollen Umgang der Christinnen und Christen untereinander und einer immer intensiver werdenden Zusammenarbeit hängt nach meiner Überzeugung die Glaubwürdigkeit unseres Christseins ab.

Dies betrifft nicht nur die Situation vor Ort, sondern auch darüber hinaus. Im Jahr 2014 haben wir den jährlichen Pfarrkonvent in Siebenbürgen veranstaltet. Dort kam es zu bewegenden Begegnungen. Die Dekanatssynode hat die Partnerschaft des Dekanatsbezirks Neumarkt mit dem Dekanatsbezirk Mediasch in Siebenbürgen beschlossen. Ziel ist es, sich gegenseitig zu besuchen und voneinander zu lernen.

Auch Jesus ist zu den Menschen gegangen. Er hat sie nach dem gefragt, was sie bewegt, hat ihnen zugehört und gezielt reagiert. In dieser Tradition stehend ist der Evangelisch-Lutherische Dekanatsbezirk Neumarkt einer von drei Dekanatsbezirken in Bayern, die dem Thema *Mitgliederorientierung* besondere Aufmerksamkeit schenken. Der Dekanatsausschuss hatte eine empirische Studie in Auftrag gegeben. In enger Zusammenarbeit mit Referenten aus dem Landeskirchenamt und dem Meinungsforschungsinstitut EMNID hat eine neu gegründete Projektgruppe Fragen an Ausgetretene und Kirchenmitglieder formuliert. Durch diese Telefonbefragung haben die Befragten differenzierten Aufschluss darüber gegeben, warum sie aus der Kirche ausgetreten sind bzw. was ihnen an ihrer Kirche gefällt oder nicht gefällt. Die Ergebnisse wurden in der Projektgruppe und in Teilgruppen zu Ergebnisschwerpunkten diskutiert. Unser Dekanatsbezirk ist auch einer der beiden Pilotdekanatsbezirke zum Thema Mitgliederbindung. In enger Abstimmung mit Verantwortlichen der Landeskirche wurde das Pilotprojekt „*Kirchenpost*“ erarbeitet. Ausgangspunkt war das Umfrageergebnis, dass viele, die in ihrem späteren Leben ausgetreten sind, schon in ihrer Konfirmandenzeit kein besonderes Gefühl der Bindung zu ihrer Kirche hatten. Genau da setzt „*Kirchenpost*“ an: Ab dem 14. Lebensjahr bekommt jedes Gemeindeglied jedes Jahr ein von einem Team erarbeitetes und ansprechend gestaltetes Schreiben von seiner Kirche, verschickt durch das Landeskirchenamt. Durch die „*Kirchenpost*“ soll der Kontakt zu den Gemeindegliedern gefestigt werden.

Innovationsmotor war/ist der Evangelisch-Lutherische Dekanatsbezirk Neumarkt auch im Hinblick auf *Fundraising*. Ziel ist es, neben der Öffentlichkeitsarbeit die Kirchengemeinden zu beraten, Kon-

takte zu Unternehmen, Vereinen und Organisationen zu knüpfen und – bzw. durch die Durchführung und Begleitung von gezielten Aktionen – eine Gewinn-Situation zu erreichen.

Unabhängig davon habe ich selbst immer wieder den Kontakt zu Unternehmen gesucht und gerne Anfragen nach der Beteiligung an Segnungen angenommen. Durch das offene Gespräch mit den Führungskräften dieser Unternehmen ist gegenseitiges Vertrauen gewachsen.

Das Gedenken an „100 Jahre (Wieder-)Errichtung des Evangelischen Dekanatsbezirks Neumarkt“ bot den Anlass, um ein *Jubiläumsjahr* zu begehen, in dem im gesamten Dekanatsbezirk eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt wurde. Ihr Ziel war es, das Miteinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern. Dazu sollte auch eine Ausstellung beitragen, in der sich die einzelnen Kirchengemeinden, Werke und Einrichtungen vorstellten und die durch den Dekanatsbezirk „wanderte“. Aus Anlass des Jubiläumsjahres wurde ein Radfahrer erarbeitet und publiziert, der in acht Strecken durch unseren Dekanatsbezirk führt. Auch in dieser Hinsicht war die Evangelische Kirche Innovationsmotor, denn es gab (und gibt) bisher keinen Radfahrer im Landkreis Neumarkt.

In Kirche und Gesellschaft engagieren sich unzählige viele Menschen für andere. Haupt- und *ehrenamtlich*. Dazu zählen auch die Einsatzkräfte in Feuerwehr, THW und anderen Rettungsdiensten. Sie erleben immer wieder schwierige Situationen, mit denen sie umgehen müssen. Deshalb ist es wichtig, dass sie professionell seelsorgerlich begleitet werden. Aus diesem Grund bin ich selbst seit mehreren Jahren als Seelsorger der Einsatzkräfte der Feuer-



1 Illumination der
Christuskirche



wehr Neumarkt und des THW OV Neumarkt tätig. Als „Helfer der Helfer“. Und auch ich besuche Fort- und Weiterbildungen, um professionell begleiten zu können.

Aufgrund des eben beschriebenen Sachverhalts war es mein Ziel, auf der Ebene unseres Dekanatsbe-

zirks eine hauptamtliche Stelle mit dem Themenschwerpunkt „Aufbau und Koordination der evangelischen Notfallseelsorge“ zu schaffen. Diese konnte zum 1. November 2013 besetzt werden. Auch im Hinblick auf die Notfallseelsorge legen wir Wert darauf, dass regelmäßig Fort- und Weiterbildungen durchgeführt werden.

2 Spatenstich zum Bau des neuen Dekanats- und Gemeindezentrums, 2014

Evangelische Kirche und *Diakonie* sind im Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk Neumarkt durch die Person des Dekans, der Aufsichtsratsvorsitzender der Diakonie vor Ort ist, auch nach außen hin deutlich erkennbar miteinander verbunden. Unsere Diakonie hat sich in der Vergangenheit immer wieder als Innovationsmotor gezeigt. So wurde der Sozialpsychiatrische Dienst mit Tageszentrum gegründet, als in der Öffentlichkeit noch kein Gespür für Menschen mit psychischen Erkrankungen vorhanden war. Dasselbe gilt im Hinblick auf die Schaffung des Arbeitsbereichs „Suchtberatung“. Im Leb-mit-Laden der Diakonie können Menschen mit geringem Einkommen und Haushaltsbudget Lebensmittel abholen, die u.a. von einheimischen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig ist der Leb-mit-Laden ein Ort, an dem die Begegnung und das Gespräch im Zentrum stehen. Angesichts der demographischen Entwicklung wurde im Altenheim Martin-Schallinghaus unserer Diakonie das Projekt „Palliative Care – Leben in Würde bis zuletzt“ etabliert. Mitarbeitende der Diakonie werden durch Fachleute in der Begleitung von Sterbenden geschult. In Pyrbaum hat die Marktgemeinde ein Seniorenzentrum gebaut, das von der Diakonie betrieben wird. Das Innovative am Seniorenzentrum Pyrbaum ist es nicht nur, dass dort auf Kosten der Diakonie die modernste Technik, wie z.B. Demenzbeleuchtung eingebaut worden ist, sondern auch, dass es neben der stationären und teilstationären Pflege einen großen Versammlungsraum gibt, in dem die beiden Kirchen, einheimische Vereine, Gruppen und Kreise Veranstaltungen durchführen können. So begegnen die Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder Menschen unterschiedlichen Alters aus ihrem vertrauten Umfeld.

Noch bevor das Thema *Flüchtlinge* in der Öffentlichkeit diskutiert worden ist, hat die Diakonie

Neumarkt zum 1. März 2014 eine Vollzeitstelle für Asylsozialberatung eingerichtet und später durch eine weitere Stelle ergänzt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 habe ich unseren Koordinator der Notfallseelsorge beauftragt, im Rahmen seines Dienstauftrages Ehrenamtliche, die sich im Dekanatsbezirk für Flüchtlinge engagieren, zu begleiten. Damit will die Evangelische Kirche vor Ort ganz bewusst ein Zeichen setzen und die Ehrenamtlichen in ihrem Dienst unterstützen.

Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts. Dieser Titel eines Buches des ehemaligen Bischofs von Evreux, Jaques Gaillot, hat mich immer sehr bewegt. Eine Kirche, die Gott und die Menschen im Blick hat, wird auch in Zukunft Innovationsmotor sein und dadurch einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten.

Bildnachweis

Evangelisch-lutherisches Dekanat Neumarkt